

Bezugsp.-Preis

In der Ausgabezeitung über den im Jahre
abgeholten: vierjährlich 4.50.
Bei unvollständiger Abfertigung ist
diese 4.50. Durch die Post bezahlt die
Druckerei und Cöllnitz: vierjährlich
4.00. Direkt möglich: Kreisverbindung
im Ausland: monatlich 4.70.

Die Abend-Ausgabe erscheint täglich mit Aus-
nahme nach Sonn- und Feiertagen 7 Uhr.
Die Abend-Ausgabe kostet täglich 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannesgasse 8.

Die Expedition ist Wochenlang zu unterscheiden
größtens von 10 bis 12 Uhr.

Ablieferung:

Otto Sturm's Contin. (Wihel Gahn),
Universitätsstrasse 1,
Louis Löbel,
Reichenstraße 14, vorz. und Königstraße 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nr. 369.

Donnerstag den 1. August 1895.

89. Jahrgang.

Politische Tageschau.

* Leipzig, 1. August.

Die überausglücklichen oder überleblichen Geister, die durch die Abwesenheit des deutschen Reichstags am Wiener Hofe von seinem Posten sich bemerkbar fühlten oder zu fühlen wenigstens behaupteten, könnten nunmehr ruhig schlafen, denn Graf Solmsburg ist auf seinem Posten zurückgekehrt, und bat, um zu beweisen, daß dies Blödsinn nicht im Geringsten lag, vorher auf seinem Platz Liebenberg in der Mark Privilangelegenheiten erledigt. Aber schon sind andere Rückter von Beurkundungsbüchlein aus der Reihe, um die Besorgten oder Besorgungsvergessenen nicht zur Ruhe kommen zu lassen. Diesmal ist es das Organ des Bundes der Handwerke, das für neue Gewerbebewegung sorgt, und zwar durch die Entbindung eines Raangs- und Elitentretes zwischen dem deutschen Reichstagsamtsrat und dem österreichischen Minister des Auswärtigen. Die Thatache, daß Graf Solmsburg seinen beschäftigten Besuch beim Fürsten Hohenlohe in Russie nicht ausgeführt hat, wurde bestmöglich damit erklärt, daß der Fürst, als der Graf seinen Besuch in Russie ankündigte, sich auf den Tag befunden habe und nicht mehr rechtschaffen habe zu erscheinen zu können. Der „D. Tagessch.“ zwölfe steht aber hinter der Nichtausführung jenes Besuchs etwas Anders, minder Hartnäckig. Das Blatt läßt sich nämlich aus Wien schreiben:

Am bestensverstandenen Kreises erlaubt ist folgende Verlösung des Kaiserreichs: Als Fürst Hohenlohe noch Kaiser war, schied der österreichische Minister des Auswärtigen an ihn, daß er sich freuen würde, mit ihm zusammenzutreffen, um zu können, was auf den Reichstagssitz antwortete, daß er das Gesetz des Grafen Solmsburg in Russie erwarte. Graf Solmsburg schied zuweilen, daß er einen Besuch des Fürsten Hohenlohe in Wien entgegensehe. Auf dieses Schreiben antwortete Fürst Hohenlohe nicht. Bei seinem Exil in Russland beim Kaiser Franz Josef ließ die Regierung nach Preußen, und Graf Solmsburg ließ sich nunmehr, nachdem er eine Anzahl deutscher geblieben ist, in Russland bei dem deutschen Reichstagsamtsrat anmelden. Dies ist jedoch auf einer Jagdpartie beobachtet worden. Dies der wahre Sachverhalt. Über das Verhältnis des österreichischen Ministers des Auswärtigen ist man in Wien erkauft. Wobeiwohl dies, der er im Dienstalter viel jünger ist als Fürst Hohenlohe, ist er auch so jünger Sitz, diesem ist seinem Alter eine Reise nach Wien zugemessen, während die bedeutend jüngere Graf Solmsburg von Jalta nach Russie nur eine kurze Fahrt hatte.

Die „D. Tagessch.“ giebt diese Auskunft allerdings „mit allem Vorbehalt“ wieder und erwähnt Auflösung, aber sie zieht die Darlegung noch wieder und behält doch ihre Versicherung nach Auflösung, daß sie eine derartige Auflösung für glaubhaft genug hält, um ein offizielles Dementi zu bedürfen. Es mag ja auch Deute geben, die in die Geplauderbezirke des diplomatischen Verkehrs nicht genügend eingeweiht sind, um zu glauben, daß der Wiener Gemeindemann der „D. Tagessch.“ wirklich den „rohen Sachverhalt“ enthalt habe. Aber ein Blatt wie dieses soll doch möglich wissen, daß kaum irgend etwas mit reichlicher Gewissheit geregelt ist, als der diplomatische Verkehr. Hätte Graf Solmsburg wirklich nach diesen Regeln verstoßen, so würde Fürst Hohenlohe gewiß die rechte Form gefunden haben, den Herrn Grafen zu belehren und damit den kleinen Zwischenfall aus der Welt zu schaffen. Eine Anfrage des Kaiser Franz Josef und einer Einbindung von seiner Seite auf den Grafen Solmsburg hätte es sicherlich nicht bedurft. Eines offiziellen oder auch nur offiziell Dementi der „Auflösung“ bedarf es also nicht. Überzeugt dürften die Beurkundungsbüchlein-Schreiber, gerade wenn sie an die Darstellung der „D. Tagessch.“ glaubten, ihre Häupter des Abends mit

besonderer Ruhe auf die Kissen legen. Hätten Fürst Hohenlohe und Graf Solmsburg wirklich eine Unterredung von der vorherigen Lösung einer kleinlichen Raang- und Elitentreffenfrage abdingt gemacht, so wäre dies der schlagendste Beweis dafür, daß sie über wichtige oder gar kriegerische politische Fragen sich nicht zu verständigen brauchten.

Bei derselben Seite, die fürstlich zu melden wußte, der neue preußische Diplomatinister Schönbach sei von dem Entwurf zur Abänderung der Strafprozeßordnung, der in der letzten Session des Reichstags unerledigt geblieben ist, von vorherher nicht entschloßt gewesen und werde deshalb darauf hinzuwirken, das mit einer Abänderung des Strafverfahrens so lange geworben werde, bis die Verbündeten eine einheitliche Durchsicht und Umbildung des ganzen Gesetzes gestatteten — von derselben Seite wird jetzt versichert — und die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bestätigt es, daß Herr Schönbach eine Wiedererörterung des in Rede stehenden Entwurfs für unbedingt notwendig erachtet und das „voraussichtlich“ der Entwurf in unveränderter Gestalt wieder an den Reichstag gelangen werde. Ganz fekt steht also die unveränderliche Wiedererörterung noch nicht. Das kann auch nicht sein, da Herr Schönbach nicht allein zu entscheiden hat und der Bundesrat aus den Beratungen der Commission, die so lange mit der Vorlage sich beschäftigt hat, wahrscheinlich Anlaß zu der Frage nehmen wird, ob es sich nicht empfehlen würde, in der nächsten Session mit einem abgeänderten Entwurf vorzutreten. Ubrigens kann das Gesetz des Herrn Schönbach bei dem Entwurf ein großes nicht gewesen sein, sonst hätte er ihn in der Commission energischer verteidigen lassen. In der unveränderlichen Wiedererörterung ist ihm also zweifellos weniger gelegen, als jetzt im Gegenvorlage zu früheren Behauptungen versichert wird.

Dem Erfolg, welcher die Ausübung von Waffen und Munition nach Abseitslinien über die Grenzen unserer ostafrikanischen Besitzungen unterliegt, ist definitiv ein für das gesamme deutsche Reich geltendes Aufschlußverbot gefolgt. Es handelt sich dabei offenbar um einen Freundschaftsvertrag gegen Italien, dessen Beziehungen zu dem österreichischen König Menelik sich so ungünstig gestaltet haben, daß kriegerische Bewilligungen höchst unvermeidlich erscheinen. Offenbar ist Menelik von russischen und französischen Ratshabern zur Ansiedlung gegen das durch den Vertrag vom Februar natiürliche italienische Protektorat angeregt worden, und wenn auch die auständischen Kreise in Petersburg und Paris sich nachdrücklich gegen die Annahme verwahnen, doch auch sie bei diesen Kreisreden die Hand ingedrückt im Sprach hätten, so ist doch die überaus freudliche Annahme, welche die vielseitigen abessinischen Geandertäfel an russischen Hofe und bei den russischen Staatsmännern gefunden hat, zum Mindesten wenig geeignet, dem Geschäftswahn, welchem der Reges Reges auftrug — zeigt es doch, daß er nach Vertreibung der Italiener aus Osiotria einen Zug nach Konstantinopel zur „Befreiung“ der hellenischen Stadt vom türkischen Joch plante —, irgendwie Abbruch zu thun. Auch die französische Regierung hat es bisher unterlassen, denjenigen Verdächtigkeiten, die am Hofe Meneliks den Gläubigen zu erwidern suchen, daß Frankreich keinen antisemitischen Bestrebungen kompatibel gegenüberstehe, eigentlich zu thun und den Reges selbst eines Hefters zu belehren. „Aus Afrika, wie aus dem Orient kann die Fülle kommen, die einen europäischen Krieg entzündet“, befürchtete Ministerpräsident Cripsi in der Plenarsitzung des italienischen Kammer.

Die Unwesenheit Stanley's in Belgien als Gott des Königs Leopold II. wird mit den Nachrichten des englischen Cabinets Salzburg in Bezug auf inner-africane Fragen in Beziehung gebracht. Diese Beweisung hat viel Wahrscheinlichkeit für sich: König Leopold hat schon seit etwa zehn Jahren bei seiner afrikanischen Unternehmung sich in gutem Einvernehmen mit den Engländern zu halten gehabt, namentlich seit ihm das den Franzosen bewilligte Vorlauffrerecht auf den Kongoflatz recht unbeweglich geworden war. Auf der anderen Seite braucht Großbritannien die Hilfe der Belgier am oberen Nil. Schön wird Salzburg gestattet vor etwa vier Jahren, daß Belgien seine Truppen bis zum Nil vorwärts schickte; später entstanden allerdings Schwierigkeiten daraus, da die Belgier weiter in die Neumalai-Brovung vorgedrungen waren, als in Wobé ihr gut befunden wurde. Das nachfolgende Cabinet Rosebery schickte aber mit Belgien den vereinerten Vertrag vom Mai 1894, wonach England die Aquatorialprovinz sowie die ebenfalls südl. egyptische Provinz Baharija an den Kongoflatz verpfändete und selbst die an Deutsch-Ostafrika angrenzenden Gebiete des Kongoflatzes pachtete. Auf dem Eintritt Deutschlands wurde die leichten Bestimmungen aufgehoben; Frankreich aber führte eine Aufsicht fast des ganzen übrigen Vertrages bei. Nur das eine blieb bestehen, daß den Belgieren der Zugang zum oberen Nil, also in die ehemalige Aquatorialprovinz, erhalten blieb. Die Thatache, daß Frankreich einen solchen Vertrag umstiegen konnte, und daß England den belgischen Bestrebungen nicht den geringsten Schutz bot oder zu bieten vermochte, brachte einen Umlauf in London, so daß Stanley neben seinen persönlichen Anliegen auch nos die Aufgabe übernommen haben kann, ein französisches Verhältnis der Brüsseler Regierung zum Cabinet Salzburg herzustellen. König Leopold II. steht seit 17—18 Jahren mit Stanley in näher Verbindung; der Afrikaforscher wäre daher wohl die geeignete Person, um einen solchen Versuch mit einziger Aussicht auf Erfolg zu machen, zumal wenn er, um unbefangen zu erscheinen, sein dienstliches Verhältnis zu König Leopold löst. Dies soll er in der That beobachten, aber, mit der Meinung, daß seine Stellung als Mitglied des englischen Parlaments ihm verleiht, im Dienst eines fremden Staates zu leben, bereits angekündigt haben. Vertragsmäßig war Stanley für den Dienst im Kongostaat bis 1900 verpflichtet.

In Frankreich haben die Sozialdemokraten bei den Generalratswahlen, ähnlich wie die englische Arbeitspartei bei den Unterhauswahlen, schlechte Geschäfte gemacht. Von ihren parlamentarischen Kandidaten ist bis jetzt nur einer definitiv durchgegangen. Aber ihnen sind vor dann freilich nos als Sterne zweiter Größe, d. h. solche Verstärkungen, die nicht gleichzeitig im Parlament sitzen, also so gut wie keine politische Bedeutung haben, alle übrigen jedoch, und unter ihnen gerade die bekanntesten, um nicht zu sagen bewor-

ragendsten sozialistischen Führer, sind geschlagen oder müssen sich Stichwahlen unterziehen. Wenn man nach den Urteilen forscht, welche diese allgemeine Schlappe des streitbaren Sozialismus verhindert haben, so erkennt man, daß neben den vielseitigen und teilweise sehr tiefschreitenden Spaltungen, von denen der französische Sozialismus gezeichnet ist — in manchen Wahlkreisen standen sich drei und selbst vier Vertreter der verschiedenen revolutionären Schulen gegenüber — tatsächlich die sich nach lang immer breiteren Volksmächtigen Wahl drohende Einsicht gewirkt hat, daß die sozialistische Partei keineswegs der reinen und allein gehenden Kette in dem mehr und mehr wünschlich werdenbaren republikanischen Gedanke darstellt. Ohne Zweifel hat sich ein großer Teil der Wähler an die beiden Wirtschaftsverbände erinnert, die in Saint-Denis, Saint-Omer, Rouen und anderen Gemeinden eingerichtet sind, seit sich die Socialevolutionäre derselbst der kommunalen Verwaltung bemüht haben. Das Gros der Wähler der Volksmächtigen Wahl tritt zu den Männern seines Vertrauens und büttet sie, seine Stimme Leutes zuwenden, die das Freiheitsgefühl am Grund und Boden, nicht minder wie an beweglichen Wählern anstreben wollen, um ihre eigenen Tatsachen damit zu füllen. Mit dem Übergang der ländlichen Wählerarmee zu den Bürgern der Sozialdemokratie, wovon der „Vorwärts“ eines Peitern verzaubert hat, hat es in Frankreich — und wohl auch noch anderwo — einfacheinmal seine guten Zeiten. Dieser Wählervolk der französischen Sozialdemokratie bei den Generalratswahlen ist jedenfalls ein beachtenswertes Zeichen der Zeit, das auch für diezeitige Politiker manchen lehrreichen Wind enthält.

Papst Leo XIII. verfolgt mit zäher Energie und unermüdlicher Rastlosigkeit seinen Bildungszweck, eine Vereinigung der orientalischen Kirchen mit der römisch-katholischen anzubauen. So hat er nunmehr die Beugung der Cardinalscommission für die orientalischen Kirchen endgültig schriftet; danach soll dieser ausdrücklich die Katholiken einen ansonsten und gänzlich charakter und die Vollmacht erhalten, alle auf die Vereinigung bezüglichen Fragen selbstständig zu prüfen und zu entscheiden. Gleichzeitig wurde bestimmt, daß die Commission ihre Sitzungen, wie bisher, stets in Namensheit des Papstes halten wird. In der Commission vom 16. Juli hat der Papst seinerseits Beschlüsse über die in Konstantinopel zur Förderung der Vereinigung der Kirchen zu errichtenden Seminare und über die Auswirkung der dazin zu entfernenden Katholiken mitgeteilt. Danach sollen französische Missionärsmissionen, die im Orient auf dem gleichen Gebiete schon vielfach thätig waren, mit der Zeitung der in Istanbul und Kairouan bestehenden Missionen des griechischen Ritus und der dazu gehörigen Schulen betraut werden, in welch letzteren sie in griechischer Sprache den Unterricht in der Orthodoxie erhalten werden. Die Entscheidung des Papstes, daß dieses wichtige Amt französischen Missionären vertraut werden soll, wird als ein Zugeständnis an Frankreich aufgefaßt, daß beim Vatican, in der Verbindung, daß die Teilnahme orientalischer Patriarchen, wie beispielweise desjenigen der Melkiten, Wür. Insst. an dem Vereinigungswerke keine alten Protokollarbrechte über die katholische Kirche im Orient teilen könnten, Vorstellungen nach dieser Richtung erhoben hatte. Als Gegenleistung hat bestimmt, daß der Papst in Frankreich aufgesetzt, daß beim Vatican, in der Verbindung, daß die Teilnahme orientalischer Patriarchen, wie beispielweise desjenigen der Melkiten, Wür. Insst. an dem Vereinigungswerke keine alten Protokollarbrechte über die katholische Kirche im Orient teilen könnten, Vorstellungen nach dieser Richtung erhoben hatte. Als Gegenleistung hat bestimmt, daß der Papst in Frankreich aufgesetzt, daß beim Vatican, in der Verbindung, daß die Teilnahme orientalischer Patriarchen, wie beispielweise desjenigen der Melkiten, Wür. Insst. an dem Vereinigungswerke keine alten Protokollarbrechte über die katholische Kirche im Orient teilen könnten, Vorstellungen nach dieser Richtung erhoben hatte. Als Gegenleistung hat bestimmt, daß der Papst in Frankreich aufgesetzt, daß beim Vatican, in der Verbindung, daß die Teilnahme orientalischer Patriarchen, wie beispielweise desjenigen der Melkiten, Wür. Insst. an dem Vereinigungswerke keine alten Protokollarbrechte über die katholische Kirche im Orient teilen könnten, Vorstellungen nach dieser Richtung erhoben hatte. Als Gegenleistung hat bestimmt, daß der Papst in Frankreich aufgesetzt, daß beim Vatican, in der Verbindung, daß die Teilnahme orientalischer Patriarchen, wie beispielweise desjenigen der Melkiten, Wür. Insst. an dem Vereinigungswerke keine alten Protokollarbrechte über die katholische Kirche im Orient teilen könnten, Vorstellungen nach dieser Richtung erhoben hatte. Als Gegenleistung hat bestimmt, daß der Papst in Frankreich aufgesetzt, daß beim Vatican, in der Verbindung, daß die Teilnahme orientalischer Patriarchen, wie beispielweise desjenigen der Melkiten, Wür. Insst. an dem Vereinigungswerke keine alten Protokollarbrechte über die katholische Kirche im Orient teilen könnten, Vorstellungen nach dieser Richtung erhoben hatte. Als Gegenleistung hat bestimmt, daß der Papst in Frankreich aufgesetzt, daß beim Vatican, in der Verbindung, daß die Teilnahme orientalischer Patriarchen, wie beispielweise desjenigen der Melkiten, Wür. Insst. an dem Vereinigungswerke keine alten Protokollarbrechte über die katholische Kirche im Orient teilen könnten, Vorstellungen nach dieser Richtung erhoben hatte. Als Gegenleistung hat bestimmt, daß der Papst in Frankreich aufgesetzt, daß beim Vatican, in der Verbindung, daß die Teilnahme orientalischer Patriarchen, wie beispielweise desjenigen der Melkiten, Wür. Insst. an dem Vereinigungswerke keine alten Protokollarbrechte über die katholische Kirche im Orient teilen könnten, Vorstellungen nach dieser Richtung erhoben hatte. Als Gegenleistung hat bestimmt, daß der Papst in Frankreich aufgesetzt, daß beim Vatican, in der Verbindung, daß die Teilnahme orientalischer Patriarchen, wie beispielweise desjenigen der Melkiten, Wür. Insst. an dem Vereinigungswerke keine alten Protokollarbrechte über die katholische Kirche im Orient teilen könnten, Vorstellungen nach dieser Richtung erhoben hatte. Als Gegenleistung hat bestimmt, daß der Papst in Frankreich aufgesetzt, daß beim Vatican, in der Verbindung, daß die Teilnahme orientalischer Patriarchen, wie beispielweise desjenigen der Melkiten, Wür. Insst. an dem Vereinigungswerke keine alten Protokollarbrechte über die katholische Kirche im Orient teilen könnten, Vorstellungen nach dieser Richtung erhoben hatte. Als Gegenleistung hat bestimmt, daß der Papst in Frankreich aufgesetzt, daß beim Vatican, in der Verbindung, daß die Teilnahme orientalischer Patriarchen, wie beispielweise desjenigen der Melkiten, Wür. Insst. an dem Vereinigungswerke keine alten Protokollarbrechte über die katholische Kirche im Orient teilen könnten, Vorstellungen nach dieser Richtung erhoben hatte. Als Gegenleistung hat bestimmt, daß der Papst in Frankreich aufgesetzt, daß beim Vatican, in der Verbindung, daß die Teilnahme orientalischer Patriarchen, wie beispielweise desjenigen der Melkiten, Wür. Insst. an dem Vereinigungswerke keine alten Protokollarbrechte über die katholische Kirche im Orient teilen könnten, Vorstellungen nach dieser Richtung erhoben hatte. Als Gegenleistung hat bestimmt, daß der Papst in Frankreich aufgesetzt, daß beim Vatican, in der Verbindung, daß die Teilnahme orientalischer Patriarchen, wie beispielweise desjenigen der Melkiten, Wür. Insst. an dem Vereinigungswerke keine alten Protokollarbrechte über die katholische Kirche im Orient teilen könnten, Vorstellungen nach dieser Richtung erhoben hatte. Als Gegenleistung hat bestimmt, daß der Papst in Frankreich aufgesetzt, daß beim Vatican, in der Verbindung, daß die Teilnahme orientalischer Patriarchen, wie beispielweise desjenigen der Melkiten, Wür. Insst. an dem Vereinigungswerke keine alten Protokollarbrechte über die katholische Kirche im Orient teilen könnten, Vorstellungen nach dieser Richtung erhoben hatte. Als Gegenleistung hat bestimmt, daß der Papst in Frankreich aufgesetzt, daß beim Vatican, in der Verbindung, daß die Teilnahme orientalischer Patriarchen, wie beispielweise desjenigen der Melkiten, Wür. Insst. an dem Vereinigungswerke keine alten Protokollarbrechte über die katholische Kirche im Orient teilen könnten, Vorstellungen nach dieser Richtung erhoben hatte. Als Gegenleistung hat bestimmt, daß der Papst in Frankreich aufgesetzt, daß beim Vatican, in der Verbindung, daß die Teilnahme orientalischer Patriarchen, wie beispielweise desjenigen der Melkiten, Wür. Insst. an dem Vereinigungswerke keine alten Protokollarbrechte über die katholische Kirche im Orient teilen könnten, Vorstellungen nach dieser Richtung erhoben hatte. Als Gegenleistung hat bestimmt, daß der Papst in Frankreich aufgesetzt, daß beim Vatican, in der Verbindung, daß die Teilnahme orientalischer Patriarchen, wie beispielweise desjenigen der Melkiten, Wür. Insst. an dem Vereinigungswerke keine alten Protokollarbrechte über die katholische Kirche im Orient teilen könnten, Vorstellungen nach dieser Richtung erhoben hatte. Als Gegenleistung hat bestimmt, daß der Papst in Frankreich aufgesetzt, daß beim Vatican, in der Verbindung, daß die Teilnahme orientalischer Patriarchen, wie beispielweise desjenigen der Melkiten, Wür. Insst. an dem Vereinigungswerke keine alten Protokollarbrechte über die katholische Kirche im Orient teilen könnten, Vorstellungen nach dieser Richtung erhoben hatte. Als Gegenleistung hat bestimmt, daß der Papst in Frankreich aufgesetzt, daß beim Vatican, in der Verbindung, daß die Teilnahme orientalischer Patriarchen, wie beispielweise desjenigen der Melkiten, Wür. Insst. an dem Vereinigungswerke keine alten Protokollarbrechte über die katholische Kirche im Orient teilen könnten, Vorstellungen nach dieser Richtung erhoben hatte. Als Gegenleistung hat bestimmt, daß der Papst in Frankreich aufgesetzt, daß beim Vatican, in der Verbindung, daß die Teilnahme orientalischer Patriarchen, wie beispielweise desjenigen der Melkiten, Wür. Insst. an dem Vereinigungswerke keine alten Protokollarbrechte über die katholische Kirche im Orient teilen könnten, Vorstellungen nach dieser Richtung erhoben hatte. Als Gegenleistung hat bestimmt, daß der Papst in Frankreich aufgesetzt, daß beim Vatican, in der Verbindung, daß die Teilnahme orientalischer Patriarchen, wie beispielweise desjenigen der Melkiten, Wür. Insst. an dem Vereinigungswerke keine alten Protokollarbrechte über die katholische Kirche im Orient teilen könnten, Vorstellungen nach dieser Richtung erhoben hatte. Als Gegenleistung hat bestimmt, daß der Papst in Frankreich aufgesetzt, daß beim Vatican, in der Verbindung, daß die Teilnahme orientalischer Patriarchen, wie beispielweise desjenigen der Melkiten, Wür. Insst. an dem Vereinigungswerke keine alten Protokollarbrechte über die katholische Kirche im Orient teilen könnten, Vorstellungen nach dieser Richtung erhoben hatte. Als Gegenleistung hat bestimmt, daß der Papst in Frankreich aufgesetzt, daß beim Vatican, in der Verbindung, daß die Teilnahme orientalischer Patriarchen, wie beispielweise desjenigen der Melkiten, Wür. Insst. an dem Vereinigungswerke keine alten Protokollarbrechte über die katholische Kirche im Orient teilen könnten, Vorstellungen nach dieser Richtung erhoben hatte. Als Gegenleistung hat bestimmt, daß der Papst in Frankreich aufgesetzt, daß beim Vatican, in der Verbindung, daß die Teilnahme orientalischer Patriarchen, wie beispielweise desjenigen der Melkiten, Wür. Insst. an dem Vereinigungswerke keine alten Protokollarbrechte über die katholische Kirche im Orient teilen könnten, Vorstellungen nach dieser Richtung erhoben hatte. Als Gegenleistung hat bestimmt, daß der Papst in Frankreich aufgesetzt, daß beim Vatican, in der Verbindung, daß die Teilnahme orientalischer Patriarchen, wie beispielweise desjenigen der Melkiten, Wür. Insst. an dem Vereinigungswerke keine alten Protokollarbrechte über die katholische Kirche im Orient teilen könnten, Vorstellungen nach dieser Richtung erhoben hatte. Als Gegenleistung hat bestimmt, daß der Papst in Frankreich aufgesetzt, daß beim Vatican, in der Verbindung, daß die Teilnahme orientalischer Patriarchen, wie beispielweise desjenigen der Melkiten, Wür. Insst. an dem Vereinigungswerke keine alten Protokollarbrechte über die katholische Kirche im Orient teilen könnten, Vorstellungen nach dieser Richtung erhoben hatte. Als Gegenleistung hat bestimmt, daß der Papst in Frankreich aufgesetzt, daß beim Vatican, in der Verbindung, daß die Teilnahme orientalischer Patriarchen, wie beispielweise desjenigen der Melkiten, Wür. Insst. an dem Vereinigungswerke keine alten Protokollarbrechte über die katholische Kirche im Orient teilen könnten, Vorstellungen nach dieser Richtung erhoben hatte. Als Gegenleistung hat bestimmt, daß der Papst in Frankreich aufgesetzt, daß beim Vatican, in der Verbindung, daß die Teilnahme orientalischer Patriarchen, wie beispielweise desjenigen der Melkiten, Wür. Insst. an dem Vereinigungswerke keine alten Protokollarbrechte über die katholische Kirche im Orient teilen könnten, Vorstellungen nach dieser Richtung erhoben hatte. Als Gegenleistung hat bestimmt, daß der Papst in Frankreich aufgesetzt, daß beim Vatican, in der Verbindung, daß die Teilnahme orientalischer Patriarchen, wie beispielweise desjenigen der Melkiten, Wür. Insst. an dem Vereinigungswerke keine alten Protokollarbrechte über die katholische Kirche im Orient teilen könnten, Vor

Deutsches Reich.

* Berlin, 31. Juli. Der „Kreuzzeitung“ geht vom Kaiserlichen Kanalamt in Kiel nachstehende Veröffentlichung zu:

Kaiserliches Kanalamt. Kiel, 30. Juli 1895. Die Redaktion erkennt die Mitteilungen red. in Nr. 350 ihres gestohlenen Blattes vom 29. d. Mon. veröffentlichten Artikel: „Unsere Marine und der Kaiser-Wilhelm-Kanal“ gefälscht darin berichtigten zu wollen, das:

1) S. W. S. „Kaiseraad“ f. St. — am 15. v. M. nicht im Kanal steht, sondern außerhalb seines Profils im Autobier See schwebt.

Ergänzend geschieht ist mir zu bemerken, wie mit Sicherheit darauf zu rechnen ist, daß auch an den wenigen Stellen, wo z. B. noch Radargeräte vorhanden sind, um die sonst überall vorhandene plausiblere Tatsche von M. unter Wissenschafter herauftauchen, jene bis Ende August vollendet sein werden, so daß auch die großen Panzer erster Classe den Kanal dann anlaufen werden dürfen können.

Der Präsident: Löwe.

* Berlin, 31. Juli. Zur Beurteilung des Einflusses von Alter und Geschlecht auf die Criminalität sind im neuesten Bande der Deutschen Criminalstatistik alle Angaben, welche über diese beiden wichtigen factoren in den früheren Jahrgängen enthalten sind, nach Delicten zusammenge stellt. Für die Sittlichkeitsschelte mit Auschluß der Kuppeln ergiebt diese für das Jahr 1882 bis 1892 umfassende Zusammenstellung, daß die Zunahme dieser Delicta über die Zusammensetzung der Gesellschaft hat, wenn auch gerade bedeutend, hinweggeht. Die Zunahme fällt anschließlich in den Zeitraum 1882 bis 1892 und ist bei den Jugendlichen größer als bei den Altersklassen der Erwachsenen. Die Zahl der Verurtheilten hat sich in der Hälfte des 1882 bis 1892 um rund 900, d. h. um 0,3 auf 100 000 strafmündige Personen der Civilbevölkerung vermehrt; sie beträgt aber bei den Jugendlichen 1,1 auf 100 Verhaftungsfälle, während sie sich bei den Erwachsenen auf 0,1 reducirt. In absoluten Zahlen stellt sich das Verhältnis so:

	1882	1892
Streichtheile überhaupt	2822	3452
Jugendliche	638	869
Erwachsene	2124	2588

Sehr charakteristisch ist die Thatsache, daß unter sämtlichen Altersklassen der Erwachsenen auch nicht eine in der Zahl der Verurtheilten an die Jugendlichen der Altersklasse von 15 bis unter 18 Jahren heranreicht. Die stärkste Bevölkerung an den Sittlichkeitsschelten hat unter den Erwachsenen die Altersklasse von 18—21 Jahren, hier betrug die Zahl der Verurtheilten im Durchschnitt der Jahre 1883/87 394, im Durchschnitt der Jahre 1888/92 413 — für beide Zeiträume 16,1 auf 100 000 strafmündige Personen der Civilbevölkerung, bei der Altersklasse der Jugendlichen von 15 bis unter 18 Jahren dagegen im Durchschnitt der Jahre 1883/87 483 = 17,8 und im Durchschnitt der Jahre 1888/92 597 = 19,6 auf 100 000 strafmündige Personen der Civilbevölkerung. Unter den Erwachsenen zeigen die Altersklassen bis zu 40 Jahren die stärkste Bevölkerung an der Sittlichkeitsschelte; unter den beiden Geschlechtern das männliche. Die weibliche Bevölkerung ist hier im Ganzen äußerst gering, sie übersteigt in keinen der angegebenen Zeiträume 0,1 auf die obige Verhältnisziffer. Umgekehrt verhält es sich bei der Kuppeln. Nicht allein zweien hierbei die Jugendlichen eine verschwindende Rolle, sondern es tritt auch die männliche hinter der weiblichen Bevölkerung nicht unerheblich zurück. Die stärkste weibliche Bevölkerung zeigen die Altersklassen von 30 bis 50, die stärkste männliche die Altersklassen von 25 bis 40 Jahren. Nicht deutlich zeigt sich allerdings bei diesen Delicten eintheilweise der Einfluß der sogenannten lex Deince reprobitoris Theorie des Reichsgerichts, das schon in dem Berücksichtigen von Wohnsitzen an Prostitution den Thalbestand der Kuppeln findet, andererseits das schwächeren Vorbehalt gegen das Zuhälterthum. Im Zeitraum 1882/92 liegt die Zahl der männlichen Verurtheilten von 443 auf 1011, die der weiblichen von 934 auf 1470. Bevölkerungsrecht ist besonders die Steigerung in den männlichen Altersklassen von 21 bis unter 25 und von 25 bis unter 30 Jahren. Die erste zeigt im Zeitraum 1882/92 die gewaltige Steigerung von 21 auf 133, die zweite von 71 auf 272 Verurtheilte. Auch an diesem Beispiel macht sich die Abhängigkeit der Statistik von der Praxis der Gerichte bemerkbar. (S. 3.)

Der Kaiser hat dem König Oscar drastisch in den herzlichen Worten seine Freude über die Reise in Schweden, über die Schönheit des Landes und den Empfang, den ihm die Bevölkerung bereitete, ausgedrückt.

Die „Chemiker-Zeitung“ stellt gegenüber vielfachen Zweifeln darüber, ob der ursprünglich angelegte Termin des 1. Oktober 1895 für die Erlangung des Befähigungsnachweises für Nahrungsmittel-Chemiker auf Grund des Übergangsbestimmungen als endgültig anzusehen sei, nach eingegangenen Erläuterungen fest, daß die Einführung

des Tiefpunkt vom 1. October 1895 auf einem Beschuß des Bundesrates beruht, der auf Grund der unter den einzelnen Bundesregierungen getroffenen Vereinbarungen gejagt werden ist.

Der Präsident des Reichsversicherungsamts Dr. Bödler arbeitet, laut der „Asg. Blz.“, an einem Werk über die Geschichte der Reichsversicherung-Gesetzgebung und der entsprechenden Versuche in den anderen Staaten.

Der für Berlin ernannt griechische Gesandte Dr. Kleon Khangabos kommt aus einer Familie, welche seit langer Zeit in der Gesellschaft Berlins bekannt ist. Sohn des Vaters des jetzigen Gesandten, Alexander Rigo Khangabos, fungierte als diplomatischer Vertreter Griechenlands von 1873 bis 1887 in Berlin und graste infolge seiner bedeutenden Fähigkeiten und seiner ausgezeichneten literarischen Thätigkeit außerordentliche Achtung. Der jetzige griechische Gesandte kam im Jahre 1891 als Gesandter Griechenlands nach Berlin. Nach der im Jahre 1892 erfolgten Übertragung sämmtlicher griechischer Gesandtschaften hielt er sich in Berlin und in der Nähe von Dresden auf und wird nunmehr bei dem neuen Gesandten Griechenlands wiedergekehrt.

Wie die „Leitz. B.“ erhält, ist die Nachricht, daß der königl. sächsische Finanzrat Dr. v. Körner,stellvertretender Bundesrat und Vorsitzender des Reichsversicherungsamts unterstellen sei, begründet.

Herr v. Körner wird vornehmlich seine neue Stellung am 1. October d. J. antreten und darauf den sächsischen Staatsdienst aufgeben.

Der sächsische Gesandte in Russland Geheimrat Leonhard Hollmann ist vom Konsul Russlands Vice-Admiral Hollmann ist vom Konsul Russlands zugestellt.

Hauptmann v. Hanneken, bekannt aus dem französisch-japanischen Krieg, ist heute hier angelommen.

* Bielefeld, 21. Juli. Das Bestinden des Fürsten Bismarck ist für heute fest, wie die „Asg. R. B.“ erfahren, aufgezeichnet. Der Kästl bewegt sich viel zu Fuß und zu Wagen im Freien und erfreut sich einer heiteren Stimmung. Die großen Gedanken des Vaterlandes dienen ihm vielfach Aufmunterungsquelle der Unterhaltung, die sich auf den engsten Familienkreis bezieht. Besonders sind solche seit einiger Zeit nicht mehr angenommen worden, um des Fürsten nach den großen Empfängen, welche die Kaiserin besucht, ihn aufzurichten, die Würde und das Ansehen zu gewahren. Dies dient noch für einige Wochen aufzuhalten werden, um dadurch auch die Durchführung ziemlich sicher zu gewährleisten.

* Osterburg, 31. Juli. Heute stand in Gegenwart des Großherzogs, der Großherzogin, der Erzherzogin-Erbin, des Erzherzogs Wilhelm-Ernst, des Herzogs Johann-Albrecht von Sachsen, der Herzogin Johanna-Albrecht und des Prinzen Bernhard von Sachsen-Weimar die Confirmation des Prinzen Bernhard von Sachsen-Weimar in der Schlosskirche zu Esterburg statt.

* Aachen, 30. Juli. Den beiden verhafteten Alexianer, Bruders Heinrich und Ireneus, die gleich nach Bekämpfung des Wallacepreches wegen Weineinsverdachts in Untersuchung gezeigt werden sind, ist die Anklageschrift ausgestellt. Der Kästl bewegt sich viel zu Fuß und zu Wagen im Freien und erfreut sich einer heiteren Stimmung. Die großen Gedanken des Vaterlandes dienen ihm vielfach Aufmunterungsquelle der Unterhaltung, die sich auf den engsten Familienkreis bezieht. Besonders sind solche seit einiger Zeit nicht mehr angenommen worden, um des Fürsten nach den großen Empfängen, welche die Kaiserin besucht, ihn aufzurichten, die Würde und das Ansehen zu gewahren. Dies dient noch für einige Wochen aufzuhalten werden, um dadurch auch die Durchführung ziemlich sicher zu gewährleisten.

* Aachen, 30. Juli. Den beiden verhafteten Alexianer, Bruders Heinrich und Ireneus, die gleich nach Bekämpfung des Wallacepreches wegen Weinverdachts in Untersuchung gezeigt werden sind, ist die Anklageschrift ausgestellt. Der Kästl bewegt sich viel zu Fuß und zu Wagen im Freien und erfreut sich einer heiteren Stimmung. Die großen Gedanken des Vaterlandes dienen ihm vielfach Aufmunterungsquelle der Unterhaltung, die sich auf den engsten Familienkreis bezieht. Besonders sind solche seit einiger Zeit nicht mehr angenommen worden, um des Fürsten nach den großen Empfängen, welche die Kaiserin besucht, ihn aufzurichten, die Würde und das Ansehen zu gewahren. Dies dient noch für einige Wochen aufzuhalten werden, um dadurch auch die Durchführung ziemlich sicher zu gewährleisten.

* Aachen, 30. Juli. Den beiden verhafteten Alexianer, Bruders Heinrich und Ireneus, die gleich nach Bekämpfung des Wallacepreches wegen Weinverdachts in Untersuchung gezeigt werden sind, ist die Anklageschrift ausgestellt. Der Kästl bewegt sich viel zu Fuß und zu Wagen im Freien und erfreut sich einer heiteren Stimmung. Die großen Gedanken des Vaterlandes dienen ihm vielfach Aufmunterungsquelle der Unterhaltung, die sich auf den engsten Familienkreis bezieht. Besonders sind solche seit einiger Zeit nicht mehr angenommen worden, um des Fürsten nach den großen Empfängen, welche die Kaiserin besucht, ihn aufzurichten, die Würde und das Ansehen zu gewahren. Dies dient noch für einige Wochen aufzuhalten werden, um dadurch auch die Durchführung ziemlich sicher zu gewährleisten.

* Aachen, 30. Juli. Den beiden verhafteten Alexianer, Bruders Heinrich und Ireneus, die gleich nach Bekämpfung des Wallacepreches wegen Weinverdachts in Untersuchung gezeigt werden sind, ist die Anklageschrift ausgestellt. Der Kästl bewegt sich viel zu Fuß und zu Wagen im Freien und erfreut sich einer heiteren Stimmung. Die großen Gedanken des Vaterlandes dienen ihm vielfach Aufmunterungsquelle der Unterhaltung, die sich auf den engsten Familienkreis bezieht. Besonders sind solche seit einiger Zeit nicht mehr angenommen worden, um des Fürsten nach den großen Empfängen, welche die Kaiserin besucht, ihn aufzurichten, die Würde und das Ansehen zu gewahren. Dies dient noch für einige Wochen aufzuhalten werden, um dadurch auch die Durchführung ziemlich sicher zu gewährleisten.

* Aachen, 30. Juli. Den beiden verhafteten Alexianer, Bruders Heinrich und Ireneus, die gleich nach Bekämpfung des Wallacepreches wegen Weinverdachts in Untersuchung gezeigt werden sind, ist die Anklageschrift ausgestellt. Der Kästl bewegt sich viel zu Fuß und zu Wagen im Freien und erfreut sich einer heiteren Stimmung. Die großen Gedanken des Vaterlandes dienen ihm vielfach Aufmunterungsquelle der Unterhaltung, die sich auf den engsten Familienkreis bezieht. Besonders sind solche seit einiger Zeit nicht mehr angenommen worden, um des Fürsten nach den großen Empfängen, welche die Kaiserin besucht, ihn aufzurichten, die Würde und das Ansehen zu gewahren. Dies dient noch für einige Wochen aufzuhalten werden, um dadurch auch die Durchführung ziemlich sicher zu gewährleisten.

* Aachen, 30. Juli. Den beiden verhafteten Alexianer, Bruders Heinrich und Ireneus, die gleich nach Bekämpfung des Wallacepreches wegen Weinverdachts in Untersuchung gezeigt werden sind, ist die Anklageschrift ausgestellt. Der Kästl bewegt sich viel zu Fuß und zu Wagen im Freien und erfreut sich einer heiteren Stimmung. Die großen Gedanken des Vaterlandes dienen ihm vielfach Aufmunterungsquelle der Unterhaltung, die sich auf den engsten Familienkreis bezieht. Besonders sind solche seit einiger Zeit nicht mehr angenommen worden, um des Fürsten nach den großen Empfängen, welche die Kaiserin besucht, ihn aufzurichten, die Würde und das Ansehen zu gewahren. Dies dient noch für einige Wochen aufzuhalten werden, um dadurch auch die Durchführung ziemlich sicher zu gewährleisten.

* Aachen, 30. Juli. Den beiden verhafteten Alexianer, Bruders Heinrich und Ireneus, die gleich nach Bekämpfung des Wallacepreches wegen Weinverdachts in Untersuchung gezeigt werden sind, ist die Anklageschrift ausgestellt. Der Kästl bewegt sich viel zu Fuß und zu Wagen im Freien und erfreut sich einer heiteren Stimmung. Die großen Gedanken des Vaterlandes dienen ihm vielfach Aufmunterungsquelle der Unterhaltung, die sich auf den engsten Familienkreis bezieht. Besonders sind solche seit einiger Zeit nicht mehr angenommen worden, um des Fürsten nach den großen Empfängen, welche die Kaiserin besucht, ihn aufzurichten, die Würde und das Ansehen zu gewahren. Dies dient noch für einige Wochen aufzuhalten werden, um dadurch auch die Durchführung ziemlich sicher zu gewährleisten.

* Aachen, 30. Juli. Den beiden verhafteten Alexianer, Bruders Heinrich und Ireneus, die gleich nach Bekämpfung des Wallacepreches wegen Weinverdachts in Untersuchung gezeigt werden sind, ist die Anklageschrift ausgestellt. Der Kästl bewegt sich viel zu Fuß und zu Wagen im Freien und erfreut sich einer heiteren Stimmung. Die großen Gedanken des Vaterlandes dienen ihm vielfach Aufmunterungsquelle der Unterhaltung, die sich auf den engsten Familienkreis bezieht. Besonders sind solche seit einiger Zeit nicht mehr angenommen worden, um des Fürsten nach den großen Empfängen, welche die Kaiserin besucht, ihn aufzurichten, die Würde und das Ansehen zu gewahren. Dies dient noch für einige Wochen aufzuhalten werden, um dadurch auch die Durchführung ziemlich sicher zu gewährleisten.

* Aachen, 30. Juli. Den beiden verhafteten Alexianer, Bruders Heinrich und Ireneus, die gleich nach Bekämpfung des Wallacepreches wegen Weinverdachts in Untersuchung gezeigt werden sind, ist die Anklageschrift ausgestellt. Der Kästl bewegt sich viel zu Fuß und zu Wagen im Freien und erfreut sich einer heiteren Stimmung. Die großen Gedanken des Vaterlandes dienen ihm vielfach Aufmunterungsquelle der Unterhaltung, die sich auf den engsten Familienkreis bezieht. Besonders sind solche seit einiger Zeit nicht mehr angenommen worden, um des Fürsten nach den großen Empfängen, welche die Kaiserin besucht, ihn aufzurichten, die Würde und das Ansehen zu gewahren. Dies dient noch für einige Wochen aufzuhalten werden, um dadurch auch die Durchführung ziemlich sicher zu gewährleisten.

* Aachen, 30. Juli. Den beiden verhafteten Alexianer, Bruders Heinrich und Ireneus, die gleich nach Bekämpfung des Wallacepreches wegen Weinverdachts in Untersuchung gezeigt werden sind, ist die Anklageschrift ausgestellt. Der Kästl bewegt sich viel zu Fuß und zu Wagen im Freien und erfreut sich einer heiteren Stimmung. Die großen Gedanken des Vaterlandes dienen ihm vielfach Aufmunterungsquelle der Unterhaltung, die sich auf den engsten Familienkreis bezieht. Besonders sind solche seit einiger Zeit nicht mehr angenommen worden, um des Fürsten nach den großen Empfängen, welche die Kaiserin besucht, ihn aufzurichten, die Würde und das Ansehen zu gewahren. Dies dient noch für einige Wochen aufzuhalten werden, um dadurch auch die Durchführung ziemlich sicher zu gewährleisten.

* Aachen, 30. Juli. Den beiden verhafteten Alexianer, Bruders Heinrich und Ireneus, die gleich nach Bekämpfung des Wallacepreches wegen Weinverdachts in Untersuchung gezeigt werden sind, ist die Anklageschrift ausgestellt. Der Kästl bewegt sich viel zu Fuß und zu Wagen im Freien und erfreut sich einer heiteren Stimmung. Die großen Gedanken des Vaterlandes dienen ihm vielfach Aufmunterungsquelle der Unterhaltung, die sich auf den engsten Familienkreis bezieht. Besonders sind solche seit einiger Zeit nicht mehr angenommen worden, um des Fürsten nach den großen Empfängen, welche die Kaiserin besucht, ihn aufzurichten, die Würde und das Ansehen zu gewahren. Dies dient noch für einige Wochen aufzuhalten werden, um dadurch auch die Durchführung ziemlich sicher zu gewährleisten.

* Aachen, 30. Juli. Den beiden verhafteten Alexianer, Bruders Heinrich und Ireneus, die gleich nach Bekämpfung des Wallacepreches wegen Weinverdachts in Untersuchung gezeigt werden sind, ist die Anklageschrift ausgestellt. Der Kästl bewegt sich viel zu Fuß und zu Wagen im Freien und erfreut sich einer heiteren Stimmung. Die großen Gedanken des Vaterlandes dienen ihm vielfach Aufmunterungsquelle der Unterhaltung, die sich auf den engsten Familienkreis bezieht. Besonders sind solche seit einiger Zeit nicht mehr angenommen worden, um des Fürsten nach den großen Empfängen, welche die Kaiserin besucht, ihn aufzurichten, die Würde und das Ansehen zu gewahren. Dies dient noch für einige Wochen aufzuhalten werden, um dadurch auch die Durchführung ziemlich sicher zu gewährleisten.

* Aachen, 30. Juli. Den beiden verhafteten Alexianer, Bruders Heinrich und Ireneus, die gleich nach Bekämpfung des Wallacepreches wegen Weinverdachts in Untersuchung gezeigt werden sind, ist die Anklageschrift ausgestellt. Der Kästl bewegt sich viel zu Fuß und zu Wagen im Freien und erfreut sich einer heiteren Stimmung. Die großen Gedanken des Vaterlandes dienen ihm vielfach Aufmunterungsquelle der Unterhaltung, die sich auf den engsten Familienkreis bezieht. Besonders sind solche seit einiger Zeit nicht mehr angenommen worden, um des Fürsten nach den großen Empfängen, welche die Kaiserin besucht, ihn aufzurichten, die Würde und das Ansehen zu gewahren. Dies dient noch für einige Wochen aufzuhalten werden, um dadurch auch die Durchführung ziemlich sicher zu gewährleisten.

* Aachen, 30. Juli. Den beiden verhafteten Alexianer, Bruders Heinrich und Ireneus, die gleich nach Bekämpfung des Wallacepreches wegen Weinverdachts in Untersuchung gezeigt werden sind, ist die Anklageschrift ausgestellt. Der Kästl bewegt sich viel zu Fuß und zu Wagen im Freien und erfreut sich einer heiteren Stimmung. Die großen Gedanken des Vaterlandes dienen ihm vielfach Aufmunterungsquelle der Unterhaltung, die sich auf den engsten Familienkreis bezieht. Besonders sind solche seit einiger Zeit nicht mehr angenommen worden, um des Fürsten nach den großen Empfängen, welche die Kaiserin besucht, ihn aufzurichten, die Würde und das Ansehen zu gewahren. Dies dient noch für einige Wochen aufzuhalten werden, um dadurch auch die Durchführung ziemlich sicher zu gewährleisten.

* Aachen, 30. Juli. Den beiden verhafteten Alexianer, Bruders Heinrich und Ireneus, die gleich nach Bekämpfung des Wallacepreches wegen Weinverdachts in Untersuchung gezeigt werden sind, ist die Anklageschrift ausgestellt. Der Kästl bewegt sich viel zu Fuß und zu Wagen im Freien und erfreut sich einer heiteren Stimmung. Die großen Gedanken des Vaterlandes dienen ihm vielfach Aufmunterungsquelle der Unterhaltung, die sich auf den engsten Familienkreis bezieht. Besonders sind solche seit einiger Zeit nicht mehr angenommen worden, um des Fürsten nach den großen Empfängen, welche die Kaiserin besucht, ihn aufzurichten, die Würde und das Ansehen zu gewahren. Dies dient noch für einige Wochen aufzuhalten werden, um dadurch auch die Durchführung ziemlich sicher zu gewährleisten.

* Aachen, 30. Juli. Den beiden verhafteten Alexianer, Bruders Heinrich und Ireneus, die gleich nach Bekämpfung des Wallacepreches wegen Weinverdachts in Untersuchung gezeigt werden sind, ist die Anklageschrift ausgestellt. Der Kästl bewegt sich viel zu Fuß und zu Wagen im Freien und erfreut sich einer heiteren Stimmung. Die großen Gedanken des Vaterlandes dienen ihm vielfach Aufmunterungsquelle der Unterhaltung, die sich auf den engsten Familienkreis bezieht. Besonders sind solche seit einiger Zeit nicht mehr angenommen worden, um des Fürsten nach den großen Empfängen, welche die Kaiserin besucht, ihn aufzurichten, die Würde und das Ansehen zu gewahren. Dies dient noch für einige Wochen aufzuhalten werden, um dadurch auch die Durchführung ziemlich sicher zu gewährleisten.

* Aachen, 30. Juli. Den beiden verhafteten Alexianer, Bruders Heinrich und Ireneus, die gleich nach Bekämpfung des Wallacepreches wegen Weinverdachts in Untersuchung gezeigt werden sind, ist die Anklageschrift ausgestellt. Der Kästl bewegt sich viel zu Fuß und zu Wagen im Freien und erfreut sich einer heiteren Stimmung. Die großen Gedanken des Vaterlandes dienen ihm vielfach Aufmunterungsquelle der Unterhaltung, die sich auf den engsten Familienkreis bezieht. Besonders sind solche seit einiger Zeit nicht mehr angenommen worden, um des Fürsten nach den großen Empfängen, welche die Kaiserin besucht, ihn aufzurichten, die Würde und das Ansehen zu gewahren. Dies dient noch für einige Wochen aufzuhalten werden, um dadurch auch die Durchführung ziemlich sicher zu gewährleisten.

* Aachen, 30. Juli. Den beiden verhafteten Alexianer, Bruders Heinrich und Ireneus, die gleich nach Bekämpfung des Wallacepreches wegen Weinverdachts in Untersuchung gezeigt werden sind, ist die Anklageschrift ausgestellt. Der Kästl bewegt sich viel zu Fuß und zu Wagen im Freien und erfreut sich einer heiteren Stimmung. Die großen Gedanken des Vaterlandes dienen ihm vielfach Aufmunterungsquelle der Unterhaltung, die sich auf den engsten Familienkreis bezieht. Besonders sind solche seit einiger Zeit nicht mehr angenommen worden, um des Fürsten nach den großen Empfängen, welche die Kaiserin bes

Schweden und Norwegen.

* Stockholm, 31. Juli. Die Regierung berief am 12. Juli in dem gemeinsamen schwedisch-norwegischen Staatsrat das Schreiben des Reichstags bezüglich der Kündigung des schwedisch-norwegischen Handelsvertrages und beschloß, daß derselbe am 12. Juli 1897 außer Kraft treten solle und daß Verhandlungen zwischen den beiden Reichen eingesetzt werden sollen, um neue Bestimmungen für den Handel und die Schiffahrt zwischen Schweden und Norwegen anzusteuern.

Orient.

* Sofia, 31. Juli. Die Mitglieder der bulgarischen Abordnung, sowie der Präsident der Sobranie, überwanden, nach Sofia gekommen, abgereist.

* Sofia, 31. Juli. Nach Ablauf der bulgarischen Abordnung soll der Metropolit Clement durch eine große Erneuerung gedacht werden, öffentlich mitzuheben, was der Zar von Bulgarien verlangt hat. (A. J.)

* Wien, 31. Juli. Das "Freudenblatt" veröffentlicht eine Unterredung seines Verfassers, in Sofia mit Stolzen, in deren Laufe der bulgarische Ministerpräsident erklärte, Prinz Ferdinand werde im Laufe des August nach Sofia zurückkehren.

* Den Friedauer Taget wird unter der Spitzmarke „Fürst Ferdinand von Bulgarien in Gefahr“ folgendes mitgeteilt: Ein Lehrer aus der Umgegend von Zwischen traf dieser Tage auf dem Hügelberg zwei Bulgaren, welche bestreite drohungen gegen den Fürsten Ferdinand aussuchten. Sie hatten eine Photographic Stammbulow's bei sich, die auf der Rückseite die deutliche Aufschrift trug: „Tor den Verrätern! und erzählten dem Lehrer beständig, daß sie sich über Prag nach Wien zu begeben gehabten. Als der Lehrer aber am nächsten Tage nach Karlsbad kam, traf er dort die beiden jährländischen Freunde wieder. Nun wurde ihm die Sache unheimlich, und er setzte sich mit dem Secretar des Adjutanten des Fürsten Ferdinand in Verbindung, um ihm sein Vergehen zu erklären und seine Verhöhnung aufzufordern, daß die beiden Bulgaren ein Attentat gegen den Fürsten Ferdinand planen könnten. Darauf reiste er nach Hause. Kaum aber eingetroffen, erhielt der Lehrer vom Adjutanten des Fürsten eine telegraphische Einladung, doch sofort auf Kosten des Fürsten nach Karlsbad zu kommen, und er ist unverzüglich dieser Auferordnung gefolgt. Vielleicht sollen die beiden gefährlichen Verdächtigen verhaftet werden, und er soll dieselben reconnoitieren.

* Aus Paris, 31. Juli, wird gemeldet: Die orleanischen Verwandten des Fürsten Ferdinand von Bulgarien weiterstreben entgegen dem Übereinkommen des Erbprinzen Boris zum orthodoxen Glauben. Die Mutter des Fürsten, Prinzessin Clementine, zieht ihren ganzen Einfluß zur Unterstützung dieses Plans auf.

* Das Gesetz zur Unterdrückung des Räuberwesens in Serbien, welches die Stipendien in ihrer letzten Sitzung angenommen hat, dürfte einzig in seiner Art sein. Dasselbe lautet:

Artikel 1. Als Haft ist Verjährig anzusehen, der sich den Bandenknechten entgegen setzt, um entweder allein oder im Verein mit Grausen eigenmächtig im Lande zu leben und Verbrechen zu verüben. Das Haftamt ist aufzufordern, sich binnen fünf Tagen der Bekörde zu stellen, wodurch es der Fehdermann erlaubt ist, ihn zu erledigen. Artikel 2. In den Sträfen, in denen Bandenknechten verurteilt werden, müssen die Dörfer und Kolonien vor mindestens je zehn Jahren zusammengezogen und die einzeln lebenden Gebäude und Hütten zerstört werden. Die Familien der Bandenknechten, außerdem der Bedienstete der Heberkraft rast, können bis zu zweierundvierzig Jahre der Haftstrafe entzogen werden, um sie zu verhindern, daß sie den Bandenknechten entgegen setzt, um entweder allein oder im Verein mit Grausen eigenmächtig im Lande zu leben und Verbrechen zu verüben. Das Haftamt ist aufzufordern, sich binnen fünf Tagen der Bekörde zu stellen, wodurch es der Fehdermann erlaubt ist, ihn zu erledigen. Artikel 3. In den Sträfen, in denen Bandenknechten verurteilt werden, müssen die Dörfer und Kolonien vor mindestens je zehn Jahren zusammengezogen und die einzeln lebenden Gebäude und Hütten zerstört werden. Die Familien der Bandenknechten, außerdem der Bedienstete der Heberkraft rast, können bis zu zweierundvierzig Jahre der Haftstrafe entzogen werden, um sie zu verhindern, daß sie den Bandenknechten entgegen setzt, um entweder allein oder im Verein mit Grausen eigenmächtig im Lande zu leben und Verbrechen zu verüben. Das Haftamt ist aufzufordern, sich binnen fünf Tagen der Bekörde zu stellen, wodurch es der Fehdermann erlaubt ist, ihn zu erledigen. Artikel 4. Die Bekämpfung der Truppen gegen Bandenknechte kann nur auf Beschluss des Ministeriums erfolgen.

In den Minuten erklärt der Minister des Innern, daß das Hafturteil in Serbien von jener bestanden habe und trotz der wiederholt erlassenen strengen Maßnahmen niemals ganz aufgerollt werden konnte. In letzter Zeit habe es aber besonders stark überhand genommen, namentlich in den gehirgigen Kreisen von Uszka, Radnik und Waljevo. Der verlängerte Gesetzestext steht vornehmlich darauf ab, die Bandenknechte unmöglich zu machen, denn diese seien es, welche die Anstrengung des Räuberwesens am meisten erhöhen. Was kann sich leicht vorstellen, welche Willkürherrschaft und Misshandlung unter dem neuen Gesetz vornehmen können.

* Rostock, 31. Juli. Der österreichisch-ungarische Botschafter Freiherr von Galice ist seit gestern Leiter des Botschafts; sein Aufstand ist jedoch unbedeutlich. Die Geschäfte der Botschaft leitet der Botschaftsrath Macho.

Australien.

* Sydney, 24. Juni. Die letzten Nachrichten aus Samoa laufen wiederum sehr ungünstig. In Utaa werden alle waffenfähigen Männer nahezu vollständig versammelt, und alle Dörfer werden in Contribution gelegt, um die für den Unterhalt von mehreren Tausend Mann benötigten Lebensmittel aufzutreiben. Dieses Brandenbach erstreckt sich jetzt bis in den Suva hinein, der nach allen Richtungen durchsetzt und seiner Vorläufe an ebbaren Früchten bereichert wird. Auch die „Samoa Times“ halten einen wilden Ausbruch neuer Feindseligkeiten für unvermeidlich, da wieder einmal zu viel Blutdurst ausgelöst sei. Der weiße Nachbar soll sich in Dolg-Suva eine sehr pessimistische Stimmung bemächtigt haben, was sich leicht begreift, um so mehr, als der „Bauhau“ sich zur Zeit allein auf der Rhede befindet und die 150 Mann Besatzung, über die das Kriegsschiff verfügen kann, natürlich lange nicht anstreichen, um eine Decapitierung von bedrohten Dörfern, geschweige denn einen Vorstoß gegen die über einige Tausend mit Samoengewichtheit bewaffneten Krieger verfügenden Australier zu unternehmen. (G. B. S.)

Martine.

* Berlin, 31. Juli. Nach telegraphischer Melbung an das Ober-Commando der Marine ist die I. Division des Landesverteidigungsabtes, Chef des Admiralitäts-Rates, am 30. Juli in Queenstown eingetroffen.

Neues Theater.

Leipzig, 1. August. Hermann Voigt, ein woschichter Parteidräger des modernen Realismus, sagt einmal in seinen Aussichten: „Der Kritik der Moderne“ über Ibsen: „Die Anlage der Gestalten, an denen Henrik Ibsen seine Gedanken entwirkt, ist immer naturalistisch und die Gedanken, welche er an ihnen entwidelt, da sie dem allgemeinen Bewußtsein angehören, sind gleichfalls immer naturalistisch.“ Aber die Verbindung dieser Gedanken mit diesen Gestalten ist nicht naturalistisch. Das ist eine sehr interessante Charakteristik der Ibsen'schen Dichtungen. Ibsen kennt aus dem norwegischen Kleinstadt und seine Kleinstadt. Sie schreibt einen Naturalismus. Über in ihrem Kreise können nun und immer die großen Fragen der Kultur gelöst werden. Daß Ibsen sie in ihnen zu lösen versucht, ist sein Verhängnis und führt leider, daß seine Gedanken hältlos

über solchen Gestalten schwaben. Man kann das auch recht deutlich an dem Drama „Der Soldatenkrieg“ sehen, das hier schon im Sommertheater „Stadt Nürnberg“ gegeben und zuletzt auch dem Repertoire des Stadttheaters einverlebt wurde. Auch „Der Soldatenkrieg“ ist eine Problemstellung. Wie Ibsen seine Gedanken immer wiederholt, so lehrt auch das Problem des gegen die Lüge und Gewalt der Menge anknüpfenden Einzelwiliens mehrfach, z. B. in „Rosenkavalier“, wieder. Aber die Fabel, der kleinliche Kampf des Soldatenkrieges mit den Bewohnern der Kleinstadt, ist nicht stark genug, um die Wucht der Gedanken des Dichters zu tragen. Denn diese Gedanken schwaben sich auf zu einem Kampfe gegen eine ganze Welt. Daher wird und die Fabel gleichzeitig und man interessiert sich nur noch für die Phantasie des Dichters, der als Erbauer hinter diesen Kleinstädtern steht. Die Waffe der Fabel ist ohnedies schwach, denn in einem gesetzten Rechtsstaat braucht Stedtmann nur die Hilfe der Regierung zu Anspruch zu nehmen, um eine sofortige Unterstützung und eventuelle Schließung des Fabels herbeizuführen. Dann würde sich freilich auch der große Kampf gegen die Welt nicht aus dem Streit des kleinen Krieges erheben. Wenn die Wucht der Gedanken des Dichters zu tragen. Denn diese Gedanken schwaben sich auf zu einem Kampfe gegen eine ganze Welt. Daher wird und die Fabel gleichzeitig und man interessiert sich nur noch für die Phantasie des Dichters, der als Erbauer hinter diesen Kleinstädtern steht. Die Waffe der Fabel ist ohnedies schwach, denn in einem gesetzten Rechtsstaat braucht Stedtmann nur die Hilfe der Regierung zu Anspruch zu nehmen, um eine sofortige Unterstützung und eventuelle Schließung des Fabels herbeizuführen. Dann würde sich freilich auch der große Kampf gegen die Welt nicht aus dem Streit des kleinen Krieges erheben. Wenn die Wucht der Gedanken des Dichters zu tragen. Denn diese Gedanken schwaben sich auf zu einem Kampfe gegen eine ganze Welt. Daher wird und die Fabel gleichzeitig und man interessiert sich nur noch für die Phantasie des Dichters, der als Erbauer hinter diesen Kleinstädtern steht. Die Waffe der Fabel ist ohnedies schwach, denn in einem gesetzten Rechtsstaat braucht Stedtmann nur die Hilfe der Regierung zu Anspruch zu nehmen, um eine sofortige Unterstützung und eventuelle Schließung des Fabels herbeizuführen. Dann würde sich freilich auch der große Kampf gegen die Welt nicht aus dem Streit des kleinen Krieges erheben. Wenn die Wucht der Gedanken des Dichters zu tragen. Denn diese Gedanken schwaben sich auf zu einem Kampfe gegen eine ganze Welt. Daher wird und die Fabel gleichzeitig und man interessiert sich nur noch für die Phantasie des Dichters, der als Erbauer hinter diesen Kleinstädtern steht. Die Waffe der Fabel ist ohnedies schwach, denn in einem gesetzten Rechtsstaat braucht Stedtmann nur die Hilfe der Regierung zu Anspruch zu nehmen, um eine sofortige Unterstützung und eventuelle Schließung des Fabels herbeizuführen. Dann würde sich freilich auch der große Kampf gegen die Welt nicht aus dem Streit des kleinen Krieges erheben. Wenn die Wucht der Gedanken des Dichters zu tragen. Denn diese Gedanken schwaben sich auf zu einem Kampfe gegen eine ganze Welt. Daher wird und die Fabel gleichzeitig und man interessiert sich nur noch für die Phantasie des Dichters, der als Erbauer hinter diesen Kleinstädtern steht. Die Waffe der Fabel ist ohnedies schwach, denn in einem gesetzten Rechtsstaat braucht Stedtmann nur die Hilfe der Regierung zu Anspruch zu nehmen, um eine sofortige Unterstützung und eventuelle Schließung des Fabels herbeizuführen. Dann würde sich freilich auch der große Kampf gegen die Welt nicht aus dem Streit des kleinen Krieges erheben. Wenn die Wucht der Gedanken des Dichters zu tragen. Denn diese Gedanken schwaben sich auf zu einem Kampfe gegen eine ganze Welt. Daher wird und die Fabel gleichzeitig und man interessiert sich nur noch für die Phantasie des Dichters, der als Erbauer hinter diesen Kleinstädtern steht. Die Waffe der Fabel ist ohnedies schwach, denn in einem gesetzten Rechtsstaat braucht Stedtmann nur die Hilfe der Regierung zu Anspruch zu nehmen, um eine sofortige Unterstützung und eventuelle Schließung des Fabels herbeizuführen. Dann würde sich freilich auch der große Kampf gegen die Welt nicht aus dem Streit des kleinen Krieges erheben. Wenn die Wucht der Gedanken des Dichters zu tragen. Denn diese Gedanken schwaben sich auf zu einem Kampfe gegen eine ganze Welt. Daher wird und die Fabel gleichzeitig und man interessiert sich nur noch für die Phantasie des Dichters, der als Erbauer hinter diesen Kleinstädtern steht. Die Waffe der Fabel ist ohnedies schwach, denn in einem gesetzten Rechtsstaat braucht Stedtmann nur die Hilfe der Regierung zu Anspruch zu nehmen, um eine sofortige Unterstützung und eventuelle Schließung des Fabels herbeizuführen. Dann würde sich freilich auch der große Kampf gegen die Welt nicht aus dem Streit des kleinen Krieges erheben. Wenn die Wucht der Gedanken des Dichters zu tragen. Denn diese Gedanken schwaben sich auf zu einem Kampfe gegen eine ganze Welt. Daher wird und die Fabel gleichzeitig und man interessiert sich nur noch für die Phantasie des Dichters, der als Erbauer hinter diesen Kleinstädtern steht. Die Waffe der Fabel ist ohnedies schwach, denn in einem gesetzten Rechtsstaat braucht Stedtmann nur die Hilfe der Regierung zu Anspruch zu nehmen, um eine sofortige Unterstützung und eventuelle Schließung des Fabels herbeizuführen. Dann würde sich freilich auch der große Kampf gegen die Welt nicht aus dem Streit des kleinen Krieges erheben. Wenn die Wucht der Gedanken des Dichters zu tragen. Denn diese Gedanken schwaben sich auf zu einem Kampfe gegen eine ganze Welt. Daher wird und die Fabel gleichzeitig und man interessiert sich nur noch für die Phantasie des Dichters, der als Erbauer hinter diesen Kleinstädtern steht. Die Waffe der Fabel ist ohnedies schwach, denn in einem gesetzten Rechtsstaat braucht Stedtmann nur die Hilfe der Regierung zu Anspruch zu nehmen, um eine sofortige Unterstützung und eventuelle Schließung des Fabels herbeizuführen. Dann würde sich freilich auch der große Kampf gegen die Welt nicht aus dem Streit des kleinen Krieges erheben. Wenn die Wucht der Gedanken des Dichters zu tragen. Denn diese Gedanken schwaben sich auf zu einem Kampfe gegen eine ganze Welt. Daher wird und die Fabel gleichzeitig und man interessiert sich nur noch für die Phantasie des Dichters, der als Erbauer hinter diesen Kleinstädtern steht. Die Waffe der Fabel ist ohnedies schwach, denn in einem gesetzten Rechtsstaat braucht Stedtmann nur die Hilfe der Regierung zu Anspruch zu nehmen, um eine sofortige Unterstützung und eventuelle Schließung des Fabels herbeizuführen. Dann würde sich freilich auch der große Kampf gegen die Welt nicht aus dem Streit des kleinen Krieges erheben. Wenn die Wucht der Gedanken des Dichters zu tragen. Denn diese Gedanken schwaben sich auf zu einem Kampfe gegen eine ganze Welt. Daher wird und die Fabel gleichzeitig und man interessiert sich nur noch für die Phantasie des Dichters, der als Erbauer hinter diesen Kleinstädtern steht. Die Waffe der Fabel ist ohnedies schwach, denn in einem gesetzten Rechtsstaat braucht Stedtmann nur die Hilfe der Regierung zu Anspruch zu nehmen, um eine sofortige Unterstützung und eventuelle Schließung des Fabels herbeizuführen. Dann würde sich freilich auch der große Kampf gegen die Welt nicht aus dem Streit des kleinen Krieges erheben. Wenn die Wucht der Gedanken des Dichters zu tragen. Denn diese Gedanken schwaben sich auf zu einem Kampfe gegen eine ganze Welt. Daher wird und die Fabel gleichzeitig und man interessiert sich nur noch für die Phantasie des Dichters, der als Erbauer hinter diesen Kleinstädtern steht. Die Waffe der Fabel ist ohnedies schwach, denn in einem gesetzten Rechtsstaat braucht Stedtmann nur die Hilfe der Regierung zu Anspruch zu nehmen, um eine sofortige Unterstützung und eventuelle Schließung des Fabels herbeizuführen. Dann würde sich freilich auch der große Kampf gegen die Welt nicht aus dem Streit des kleinen Krieges erheben. Wenn die Wucht der Gedanken des Dichters zu tragen. Denn diese Gedanken schwaben sich auf zu einem Kampfe gegen eine ganze Welt. Daher wird und die Fabel gleichzeitig und man interessiert sich nur noch für die Phantasie des Dichters, der als Erbauer hinter diesen Kleinstädtern steht. Die Waffe der Fabel ist ohnedies schwach, denn in einem gesetzten Rechtsstaat braucht Stedtmann nur die Hilfe der Regierung zu Anspruch zu nehmen, um eine sofortige Unterstützung und eventuelle Schließung des Fabels herbeizuführen. Dann würde sich freilich auch der große Kampf gegen die Welt nicht aus dem Streit des kleinen Krieges erheben. Wenn die Wucht der Gedanken des Dichters zu tragen. Denn diese Gedanken schwaben sich auf zu einem Kampfe gegen eine ganze Welt. Daher wird und die Fabel gleichzeitig und man interessiert sich nur noch für die Phantasie des Dichters, der als Erbauer hinter diesen Kleinstädtern steht. Die Waffe der Fabel ist ohnedies schwach, denn in einem gesetzten Rechtsstaat braucht Stedtmann nur die Hilfe der Regierung zu Anspruch zu nehmen, um eine sofortige Unterstützung und eventuelle Schließung des Fabels herbeizuführen. Dann würde sich freilich auch der große Kampf gegen die Welt nicht aus dem Streit des kleinen Krieges erheben. Wenn die Wucht der Gedanken des Dichters zu tragen. Denn diese Gedanken schwaben sich auf zu einem Kampfe gegen eine ganze Welt. Daher wird und die Fabel gleichzeitig und man interessiert sich nur noch für die Phantasie des Dichters, der als Erbauer hinter diesen Kleinstädtern steht. Die Waffe der Fabel ist ohnedies schwach, denn in einem gesetzten Rechtsstaat braucht Stedtmann nur die Hilfe der Regierung zu Anspruch zu nehmen, um eine sofortige Unterstützung und eventuelle Schließung des Fabels herbeizuführen. Dann würde sich freilich auch der große Kampf gegen die Welt nicht aus dem Streit des kleinen Krieges erheben. Wenn die Wucht der Gedanken des Dichters zu tragen. Denn diese Gedanken schwaben sich auf zu einem Kampfe gegen eine ganze Welt. Daher wird und die Fabel gleichzeitig und man interessiert sich nur noch für die Phantasie des Dichters, der als Erbauer hinter diesen Kleinstädtern steht. Die Waffe der Fabel ist ohnedies schwach, denn in einem gesetzten Rechtsstaat braucht Stedtmann nur die Hilfe der Regierung zu Anspruch zu nehmen, um eine sofortige Unterstützung und eventuelle Schließung des Fabels herbeizuführen. Dann würde sich freilich auch der große Kampf gegen die Welt nicht aus dem Streit des kleinen Krieges erheben. Wenn die Wucht der Gedanken des Dichters zu tragen. Denn diese Gedanken schwaben sich auf zu einem Kampfe gegen eine ganze Welt. Daher wird und die Fabel gleichzeitig und man interessiert sich nur noch für die Phantasie des Dichters, der als Erbauer hinter diesen Kleinstädtern steht. Die Waffe der Fabel ist ohnedies schwach, denn in einem gesetzten Rechtsstaat braucht Stedtmann nur die Hilfe der Regierung zu Anspruch zu nehmen, um eine sofortige Unterstützung und eventuelle Schließung des Fabels herbeizuführen. Dann würde sich freilich auch der große Kampf gegen die Welt nicht aus dem Streit des kleinen Krieges erheben. Wenn die Wucht der Gedanken des Dichters zu tragen. Denn diese Gedanken schwaben sich auf zu einem Kampfe gegen eine ganze Welt. Daher wird und die Fabel gleichzeitig und man interessiert sich nur noch für die Phantasie des Dichters, der als Erbauer hinter diesen Kleinstädtern steht. Die Waffe der Fabel ist ohnedies schwach, denn in einem gesetzten Rechtsstaat braucht Stedtmann nur die Hilfe der Regierung zu Anspruch zu nehmen, um eine sofortige Unterstützung und eventuelle Schließung des Fabels herbeizuführen. Dann würde sich freilich auch der große Kampf gegen die Welt nicht aus dem Streit des kleinen Krieges erheben. Wenn die Wucht der Gedanken des Dichters zu tragen. Denn diese Gedanken schwaben sich auf zu einem Kampfe gegen eine ganze Welt. Daher wird und die Fabel gleichzeitig und man interessiert sich nur noch für die Phantasie des Dichters, der als Erbauer hinter diesen Kleinstädtern steht. Die Waffe der Fabel ist ohnedies schwach, denn in einem gesetzten Rechtsstaat braucht Stedtmann nur die Hilfe der Regierung zu Anspruch zu nehmen, um eine sofortige Unterstützung und eventuelle Schließung des Fabels herbeizuführen. Dann würde sich freilich auch der große Kampf gegen die Welt nicht aus dem Streit des kleinen Krieges erheben. Wenn die Wucht der Gedanken des Dichters zu tragen. Denn diese Gedanken schwaben sich auf zu einem Kampfe gegen eine ganze Welt. Daher wird und die Fabel gleichzeitig und man interessiert sich nur noch für die Phantasie des Dichters, der als Erbauer hinter diesen Kleinstädtern steht. Die Waffe der Fabel ist ohnedies schwach, denn in einem gesetzten Rechtsstaat braucht Stedtmann nur die Hilfe der Regierung zu Anspruch zu nehmen, um eine sofortige Unterstützung und eventuelle Schließung des Fabels herbeizuführen. Dann würde sich freilich auch der große Kampf gegen die Welt nicht aus dem Streit des kleinen Krieges erheben. Wenn die Wucht der Gedanken des Dichters zu tragen. Denn diese Gedanken schwaben sich auf zu einem Kampfe gegen eine ganze Welt. Daher wird und die Fabel gleichzeitig und man interessiert sich nur noch für die Phantasie des Dichters, der als Erbauer hinter diesen Kleinstädtern steht. Die Waffe der Fabel ist ohnedies schwach, denn in einem gesetzten Rechtsstaat braucht Stedtmann nur die Hilfe der Regierung zu Anspruch zu nehmen, um eine sofortige Unterstützung und eventuelle Schließung des Fabels herbeizuführen. Dann würde sich freilich auch der große Kampf gegen die Welt nicht aus dem Streit des kleinen Krieges erheben. Wenn die Wucht der Gedanken des Dichters zu tragen. Denn diese Gedanken schwaben sich auf zu einem Kampfe gegen eine ganze Welt. Daher wird und die Fabel gleichzeitig und man interessiert sich nur noch für die Phantasie des Dichters, der als Erbauer hinter diesen Kleinstädtern steht. Die Waffe der Fabel ist ohnedies schwach, denn in einem gesetzten Rechtsstaat braucht Stedtmann nur die Hilfe der Regierung zu Anspruch zu nehmen, um eine sofortige Unterstützung und eventuelle Schließung des Fabels herbeizuführen. Dann würde sich freilich auch der große Kampf gegen die Welt nicht aus dem Streit des kleinen Krieges erheben. Wenn die Wucht der Gedanken des Dichters zu tragen. Denn diese Gedanken schwaben sich auf zu einem Kampfe gegen eine ganze Welt. Daher wird und die Fabel gleichzeitig und man interessiert sich nur noch für die Phantasie des Dichters, der als Erbauer hinter diesen Kleinstädtern steht. Die Waffe der Fabel ist ohnedies schwach, denn in einem gesetzten Rechtsstaat braucht Stedtmann nur die Hilfe der Regierung zu Anspruch zu nehmen, um eine sofortige Unterstützung und eventuelle Schließung des Fabels herbeizuführen. Dann würde sich freilich auch der große Kampf gegen die Welt nicht aus dem Streit des kleinen Krieges erheben. Wenn die Wucht der Gedanken des Dichters zu tragen. Denn diese Gedanken schwaben sich auf zu einem Kampfe gegen eine ganze Welt. Daher wird und die Fabel gleichzeitig und man interessiert sich nur noch für die Phantasie des Dichters, der als Erbauer hinter diesen Kleinstädtern steht. Die Waffe der Fabel ist ohnedies schwach, denn in einem gesetzten Rechtsstaat braucht Stedtmann nur die Hilfe der Regierung zu Anspruch zu nehmen, um eine sofortige Unterstützung und eventuelle Schließung des Fabels herbeizuführen. Dann würde sich freilich auch der große Kampf gegen die Welt nicht aus dem Streit des kleinen Krieges erheben. Wenn die Wucht der Gedanken des Dichters zu tragen. Denn diese Gedanken schwaben sich auf zu einem Kampfe gegen eine ganze Welt. Daher wird und die Fabel gleichzeitig und man interessiert sich nur noch für die Phantasie des Dichters, der als Erbauer hinter diesen Kleinstädtern steht. Die Waffe der Fabel ist ohnedies schwach, denn in einem gesetzten Rechtsstaat braucht Stedtmann nur die Hilfe der Regierung zu Anspruch zu nehmen, um eine sofortige Unterstützung und eventuelle Schließung des Fabels herbeizuführen. Dann würde sich freilich auch der große Kampf gegen die Welt nicht aus dem Streit des kleinen Krieges erheben. Wenn die Wucht der Gedanken des Dichters zu tragen. Denn diese Gedanken schwaben sich auf zu einem Kampfe gegen eine ganze Welt. Daher wird und die Fabel gleichzeitig und man interessiert sich nur noch für die Phantasie des Dichters, der als Erbauer hinter diesen Kleinstädtern steht. Die Waffe der Fabel ist ohnedies schwach, denn in einem gesetzten Rechtsstaat braucht Stedtmann nur die Hilfe der Regierung zu Anspruch zu nehmen, um eine sofortige Unterstützung und eventuelle Schließung des Fabels herbeizuführen. Dann würde sich freilich auch der große Kampf gegen die Welt nicht aus dem Streit des kleinen Krieges erheben. Wenn die Wucht der Gedanken des Dichters zu tragen. Denn diese Gedanken schwaben sich auf zu einem Kampfe gegen eine ganze Welt. Daher wird und die Fabel gleichzeitig und man interessiert sich nur noch für die Phantasie des Dichters, der als Erbauer hinter diesen Kleinstädtern steht. Die Waffe der Fabel ist ohnedies schwach, denn in einem gesetzten Rechtsstaat braucht Stedtmann nur die Hilfe der Regierung zu Anspruch zu nehmen, um eine sofortige Unterstützung und eventuelle Schließung des Fabels herbeizuführen. Dann würde sich freilich auch der große Kampf gegen die Welt nicht aus dem Streit des kleinen Krieges erheben. Wenn die Wucht der Gedanken des Dichters zu tragen. Denn diese Gedanken schwaben sich auf zu einem Kampfe gegen eine ganze Welt. Daher wird und die Fabel gleichzeitig und man interessiert sich nur noch für die Phantasie des Dichters, der als Erbauer hinter diesen Kleinstädtern steht. Die Waffe der Fabel ist ohnedies schwach, denn in einem gesetzten Rechtsstaat braucht Stedtmann nur die Hilfe der Regierung zu Anspruch zu nehmen, um eine sofortige Unterstützung und eventuelle Schließung des Fabels herbeizuführen. Dann würde sich freilich auch der große Kampf gegen die Welt nicht aus dem Streit des kleinen Krieges erheben. Wenn die Wucht der Gedanken des Dichters zu tragen. Denn diese Gedanken schwaben sich auf zu einem Kampfe gegen eine ganze Welt. Daher wird und die Fabel gleichzeitig und man interessiert sich nur noch für die Phantasie des Dichters, der als Erbauer hinter diesen Kleinstädtern steht. Die Waffe der Fabel ist ohnedies schwach, denn in einem gesetzten Rechtsstaat braucht Stedtmann nur die Hilfe der Regierung zu Anspruch zu nehmen, um eine sofortige Unterstützung und eventuelle Schließung des Fabels herbeizuführen. Dann würde sich freilich auch der große Kampf gegen die Welt nicht aus dem Streit des kleinen Krieges erheben. Wenn die Wucht der Gedanken des Dichters zu tragen. Denn diese Gedanken schwaben sich auf zu einem Kampfe gegen eine ganze Welt. Daher wird und die F

Volkswirtschaftliches

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redakteur desselben. G. G. Lauer in Leipzig. — Sprechst: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nach.

Der Kohlenverkehr auf den unter östlicher Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen im ersten Vierteljahr 1895

A. Der Steinkohlen-Versand von Zwickau, Zugang-Dresden und Dresden hat gegen das erste Vierteljahr 1895 um 162.544 t = 19.00 Proc. zugenommen. Im Ganzen wurden 955.561 t verfrachtet, und zwar: 541.890 t im Zwickauer, 310.620 t im Augs.-Oelsn.-Kreis und 103.001 t im Dresdner Bezirk. Gegen das erste Vierteljahr 1894 sind aus dem Zwickauer Bezirk 98.222 t = 22.17 Proc., aus dem Augs.-Oelsn.-Kreis 47.615 t = 18.10 Proc. und aus dem Dresdner Bezirk 6007 t = 6.88 Proc. mehr abgefahren worden. Der Betrag des drei Bezirke zusammen in den einzelnen Monaten bringt: im Januar 322.665 t, im Februar 316.620 t und im März 316.495 t.

Bei allen Umspanngesellschaften waren die wichtigsten: Chemnitz (mit Röppel) mit 31.181 t davon 15.907 t von Zwickau und 74.629 t aus Augs.-Oelsn. oder 24 Proc. der Gesamtumschiffung aus diesem Bezirk; Leipzig (mit Vorstadtbahnhof) mit 68.094 t (davon 24.354 t von Zwickau und 43.274 t von Augs.-Oelsn.); Dresden (einschl. Kreis) mit 57.288 t (davon 30.920 t von Zwickau und 21.800 t von Augs.-Oelsn.); dann folgten als wichtige Umspanngesellschaften insbesondere: Weißbach; Weißbach-L. B. mit 37.248 t, Grimmaisch mit 31.189 t, Bautzen 31.117 t, Blasewitz L. B. 27.084 t, Görlitz 18.119 t, Wermsdorf 16.897 t, Zwickau (der Industriebahnhof Zwickau-Trotha-Wesel 11.718 t, Mildenau 10.523 t, Taxis 10.115 t, Reichenbach 8.225 t, Freiberg (mit Schachthauptbahnhof) 8.055 t, Mittweida 6.929 t, Waldheim 6.557 t, Limbach 5.878 t, Plauen 5.745 t, Torgau 5.522 t, Riesa 5.376 t u. s. v.). Die bedeutendsten aufschlüsselnden Umspanngesellschaften waren: Görlitz (einschl. Görlitz-Borsig) mit 24.463 t, Greiz mit 22.882 t, Altenburg mit 10.663 t, Hof mit Weißbach 10.069 t, Hofheim mit 9.622 t, Rötha mit 6.949 t, Bamberg mit 6.906 t, Unterneubauern mit 5.615 t, Weissenfels mit 5.430 t, Rößnitz mit 5.200 t u. s. v.

Der Braunkohlen-Versand von Meuselwitz-Kreis u. m. liefte sich auf 269.123 t, das sind 17.805 t = 7.08 Proc. mehr als im 1. Vierteljahr 1894. Es wurden verfrachtet: in Meuselwitz 242.343 t, Rositz 18.650 t, Reichenbach 4250 t und 2890 t in Altenburg. Die wichtigsten Umspanngesellschaften mit Vorstadtbahnhöfen: 101.848 t. Görlitz (einschl. Görlitz-Borsig) mit 25.023 t, Altenburg mit 13.560 t, Grimmaisch mit 6.273 t u. s. v.

C. Der Braunkohlenverkehr auf Sachsen ergab nach vorläufiger Erstellung eine Transportmenge von 1.064.220 t und bei gegen das 1. Vierteljahr 1894 um 217.485 t = 20.09 Prozent zugenommen.

D. Der Steinkohlenverkehr aus Schlesien. Auf hier unter östlicher Staatsverwaltung stehenden Bahnen sind nach vorläufiger Erstellung 102.295 t, das sind 10.919 t oder 11.08 Proc. mehr als im 1. Vierteljahr 1894, übergegangen. (Dr. Jauer.)

Die Ausfuhr

der deutschen Eisen- und Walzinenindustrie nach England zeigt auch im ganzen ersten Halbjahr 1895, über welches nunmehr die handelspolitischen Rahmen vorliegen, eine sehr günstige Entwicklung. Für die oft wichtigsten Artikel dieser Ausfuhr steht noch bei einer Vergleichung mit den beiden vorjährigen Jahren folgendes Ergebnis:

Güterausfuhr nach England in Tonnen			
Zinner-Usi.	1895	1894	1893
Ed. und Wurstleisten	139.791	87.708	61.671
Stäbchen	438.450	297.554	197.991
Platten und Bleche	196.897	108.054	84.815
Große Eisenwaren	66.943	49.442	47.085
Zusammen:	842.021	542.708	391.062
Metallwaren nach Russland in Tonnen-Grossen	1895	1894	1893
Edel- und Vorortisen	5.216	3.922	1.502
Motoren und Getrieben	112.881	73.961	50.233
Motoren u. Schieberchen	13.149	10.240	9.936
Zusammen:	126.846	4.895	2.735
Zusammen: 842.021	542.708	391.062	64.636

Im ersten Halbjahr 1895 hat sich also gegenüber dem gleichen Zeitraum im Jahre 1893 sowohl bei Edel- als bei Vorortisen die Ausfuhr mehr als verdoppelt; dies trifft auch nebenbei für jeden einzelnen der aufgeführten acht Hauptartikel zu. Dieses Ergebnis ist um so bemerkenswerter, als im ersten Halbjahr 1893 Kampftheile für die deutschen Erzeugnisse in England noch nicht bestanden; die deutsche Eisen- und Walzinenausfuhr litt in jenem Zeitraum vor wahr den miserablen Verhältnissen, welche im russischen Krieg gleichmäßig für die Erzeugnisse aller Länder eingetreten waren. In den oben angegebenen Jahren kommt demnach die gegen den Stiel vor dem Rollenstreifen eingesetzten bedeutsame Besserung der deutschen Ausfuhr recht eigentlich zum Ausdruck.

Weiter erhebliche Anteil von der deutschen Gesamtausfuhr in diesen Metallen auf den neu gewonnenen Markt nach England entfällt, zeigt die nachstehende Übersicht:

Der Gesamtumsatz Jahr Deutschland macht die Ausfuhr nach England in Prozenten aus:		
Ed. und Wurstleisten	17,7 Proc.	
Stäbchen	30,8	
Platten und Bleche	26,0	
Edel- und Vorortisen	12,6	
Motoren und Getrieben	17,6	
Motoren u. Schieberchen	20,4	
Zusammen:	18,0	
Kohlen	15,7	

Geht in allen diesen Anteilen in England wieder der wichtigste Absatzmarkt deutscher Erzeugnisse gewesen.

Vom Nord-Ostsee-Canal.

Nach Hamburg schreibt mir der „Fest. Notr.-Bdg.“: Selbst diejenigen Kreise, welche der von der Reichsregierung aufgestellten Rentabilitätsberechnung für den Nord-Ostsee-Canal seiner Zeit aus weder Überzeugung leipflichteten, haben heute vor einer genauen Entwickelung Angst. Nicht als ob der Canal in nautischer, in technischer Beziehung das nicht gehabt hätte, was verprochen wurde, für die Schifffahrt zu sein; was nur großes Vertrauen in den Canal technisch das gewesen, was es auch seinem Programm werden sollte. Schon jetzt können Schiffe von mehr als 6 m Tiefgang den Canal unbehoben passieren, und die sollte 8—9 m tiefe Fahrtröhre wird in ganz kurzer Zeit auch so erreicht sein, wie in Folge von Aufschüttungen und Abschlüpfungen des Bodens eine Verbesserung der Fahrtröhren möglich macht. Man darf also in technischer Beziehung gegen den Canal keinen Gewissensbisse haben, wenn er auf seinem Verlauf gezeigt wird.

Aber die Höhe der Gebühren hat ungewollt die Abnehmer, nemlich die ausländischen, verunsichert, ferner die preußischen Behörden, welche sich sonst im Laufe des letzten Jahres, im Berichte auf das damals vorliegende Gesetz, sehr wohl überzeugung leipflichteten, haben heute vor einer genauen Entwickelung Angst als ob der Canal in nautischer, in technischer Beziehung das nicht gehabt hätte, was verprochen wurde, für die Schifffahrt zu sein; was nur großes Vertrauen in den Canal technisch das gewesen, was es auch seinem Programm werden sollte. Schon jetzt können Schiffe von mehr als 6 m Tiefgang den Canal unbehoben passieren, und die sollte 8—9 m tiefe Fahrtröhre wird in ganz kurzer Zeit auch so erreicht sein, wie in Folge von Aufschüttungen und Abschlüpfungen des Bodens eine Verbesserung der Fahrtröhren möglich macht. Man darf also in technischer Beziehung gegen den Canal keinen Gewissensbisse haben, wenn er auf seinem Verlauf gezeigt wird.

Indes es ist nicht die Gehöhrungsfrage allein, welche den Canale verhindert, sondern ein Umstand kommt hinzu, der sich in bestehenden Kreisen von Tag zu Tag empfindlicher bemerkbar macht: das ist die immer mehr zu Tage treedende Ungerechtigkeit der gegenwärtigen gesammelten Kanalverwaltung. Nicht nach handelspolitischen Regeln, praktisch bewegten Gesichtspunkten wird die Verwaltung am Canal ausgebildet, sondern nach bestimmt Dienstleistungen.

Die guten Seiten der preußischen Kanalverwaltung erkennen jedermann gern an, allein die Verwaltung eines auf ein Süßwasser-Betriebsfeld geprägten, großen und bedeutenden Wasserstraßen ist ebenso wie die englischen Kanäle und Spitäler als ausdrücklich abzulehnen, den heutigen Kanalzug zu benutzen. Was das für die finanzielle Erfolgsfähigkeit der gesammelten Kanalverwaltung zu bedeuten hat, das steht für jeden heute gänzlich genau in jedem Ausdruck, welche die geschlossenen im Reichstage den Regierungsrat erzielten Verhandlungen.

die Subalternbeamten wohlvorlesender in der Handbüchern ihrer Institutionen sein. Die obersten Verwaltungsbüros aber sind bis eben zugänglich und fast unerreichbar für das Verkehrspublicum. So ist die Post durch den Canal für viele Schiffe eine Haber der Kommission, und mancher nimmt sich vor, lieber nicht die oft gefährlichere, zeitverzögerte Fahrt um Städte zu legen, als im Canal und in den Schleusen sich zu allen hohen Kosten nach Frank zu bringen. Dazu kommt noch, daß die mit so vielen Nachschiffen das ganze Canal erblieb wurde, bis jetzt aufwändig, die Kosten nicht erhöht, der Güterverkehr lediglich auf das Logistikum beschränkt.

So reicht sich ein Zustand zum anderen, um das mit so freudigen Hoffnungen begangene Werk seinen eigentlichen Zweck zu entziehen, und der Canal wie der Martini, auch dem Hagedi dienen, kann nicht nach Ansicht aller am Kanalbau interessierten Schiffsführer und Handelskreise eine durchgreifende grundsätzliche Verbesserung der Handhabung des gesammelten Verwaltungsbüros.

Wie der Kommissar, um einen geheimeren Hinweis zu erhalten, gefälschte Dokumente machen, die Kunden unter Einschätzung der älteren Kanalverträge verbreitigen musst, so mag auch die Kanalverwaltung mehr im künftigen als im vorherigen die Güterhandelsförderung förmlich aufheben. Alle Vermögens-Logistik haben sich nach Ansicht jedes der beiden Logistik-Unternehmens nicht mehr auf dem Canal zu bewegen.

Bermischtes.

Leipzig, 1. August.

* — Leipzig's Werderbahn-Gesellschaft. Der Abschluß für das am 30. Juni d. J. zu Ende gegangene Betriebsjahr zeigt die Güterumsätze mit 109.934 t, die Nutzungen mit 28.719 t und den Betriebsüberschuss netto mit 81.155 t auf. Dem Rückgangs- und Abschließungsbeitrag werden die Einnahmen aus dem Betrieb des Güterbahnhofs und der Güterverteilung sowie die Kosten der Güterumschaltung und der Güterverteilung auf dem Canal zugeschlagen.

* — Leipzig's Sparcrsche in der Vorortse Schleuse zu Leipzig-Altenburg. Sparcrsche im Monat Juli 1895: 2620 Einladungen.

Sparcrsche im Monat Juli 1895: 2620 Einladungen

